

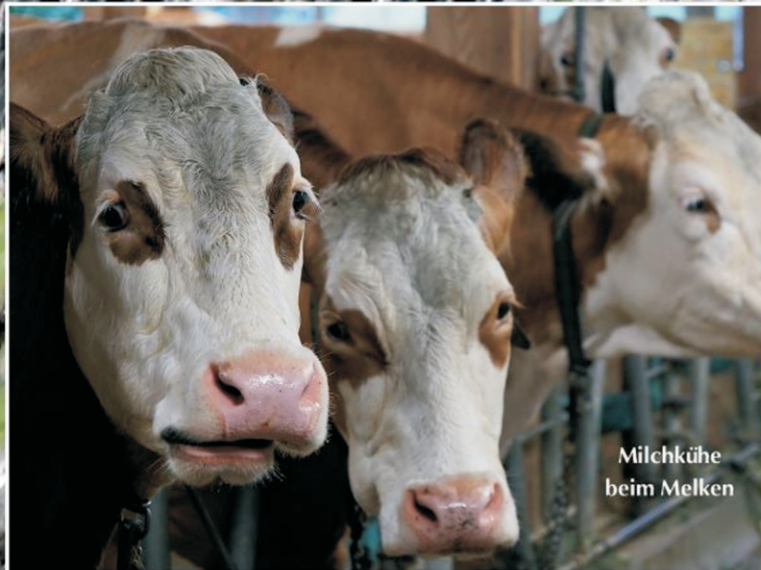
Osttiroler Heimlichkeiten

- zwischen Bartflechten und Bartgeiern

Von GERHARD SCHÜSTER, E-Mail: gs@lebrac.de, Waldbilder lebrac.de
Alle Fotos vom Autor



- ◀ Hochalpen-Apollofalter (*Parnassius phoebus*).
 - ◀ Bunte Almwiese.
- ▶ Ein Bartgeier (*Gypaetus barbatus*) in der Nähe seines Horstes.
- ▼ Ein Bartgeier taucht aus einer Wolke heraus auf.



Milchkühe
beim Melken



Johannishütte auf 2121 m NN am Großvenediger



Grasende Kuh unterhalb des Großvenediger



▲ ▶ ▼ Bitterer
Lärchenbaumschwamm
(*Laricifomes officinalis*)
zwischen Bartflechten

Da ich meine Diplomkartierung für die Geologische Bundesanstalt (GBA) in Wien in der Lasörllinggruppe, zwischen Defereggental und Virgental in Osttirol gemacht hatte, zieht es mich seit 27 Jahren immer wieder dort hin. Mit meiner Frau bewohne ich dann meist die Alm einer Bauernfamilie aus Prägraten am Großvenediger auf 1570 m NN. Bauer und Bäuerin oder



deren erwachsene Kinder kommen morgens und abends zum Melken rauf. Morgens bringen sie Brötchen mit und ab und zu trinkt man abends ein Stampler und schwatzt. Ansonsten sind wir dort herrlich allein mit den sehr lieben Kühen und Kälbchen. Die grasen tagsüber rund um die Alm. Uns zieht es von der Alm aus weiter in die wunderbare Natur des Nationalparks Hohe Tauern. Dort finde

ich dann mitunter besondere Pilzarten wie Schweinsohren (*Gomphus clavatus*), Dottergelbe Spatelinge (*Spathularia flava*) und zum Herbst hin Bischofsmützen (*Gyromitra infula*), die ich zuhause nicht habe. Von den vielen seltenen Pflanzen und Schmetter-



▲ Bischofsmütze (*Gyromitra infula*)
▶ Schweinsohren (*Gomphus clavatus*)

lingen möchte ich nur die Hochalpen-Apollofalter (*Parnassius phoebus*) erwähnen, die im Sommer rund um die Alm flattern.

In diesem Jahr hatte ich mich besonders auf die Alm gefreut, denn im März erreichte mich die Meldung, dass im Dorfertal das erste Bartgeierküken seit 100 Jahren in diesem Teil der Hohen Tauern geschlüpft ist. Der Horst ist nur eine Stunde Wanderung von der Alm entfernt, am Weg zur Johannishütte. Wir hatten ein wenig Mühe, ihn zu finden, waren dann aber begeistert von diesen riesigen, majestätischen Vögeln. Neben ihnen wirken die Steinadler klein.

Als wären Bartgeier (*Gypaetus barbatus*) nicht ein seltener Anblick genug, durfte ich dann auch endlich mal den Bitteren Lärchenbaumschwamm (*Laricifomes officinalis*) in





ver Salbe. Trockenpulver/Tee wird meist für 200 - 400 €/kg angeboten. Da bleibe ich doch lieber wieder heimlich mit den genauen Funddaten, wie schon bei den Exemplaren aus dem Wallis. Bei den nächsten Besuchen auf der Alm kann ich mich dann hoffentlich noch an den Fruchtkörpern er-

▲ Wetterscheide Alpenhauptkamm
► Dottergelber Spateling (*Spathularia flavida*)



Osttirol finden. Den ersten Fruchtkörper fand ich an einem Lächenstubben auf 1676 m NN direkt an einem Fahrweg. Einen zweiten Fruchtkörper entdeckte ich auf 1920 m NN an einem Seitenast einer nicht sonderlich starken, vitalen Lärche in ca. 4 m Höhe. Er war durch die vielen Bartflechten (*Usnea*) schwer zu entdecken und auch schwierig erreichbar für Fotos aus der Nähe.

Die Koordinaten der Funde und Fotos habe ich an IRMGARD GREILHUBER von der mykologischen Forschungsabteilung der Universität Wien geschickt, damit sie ihren Platz in den Kartierungsdaten Österreichs finden. Sie bedankte sich für die Funddaten und schrieb: "Der Lärchenschwamm wächst in den österreichischen Alpen schon ab und zu noch, häufig ist er jedoch nicht. Daher bin ich froh, weitere Meldungen zu erhalten. (...) Und gut, dass zumindest einer der Fruchtkörper schwer zu entdecken ist, damit er vor den „Vitalpilzjägern“ ein wenig geschützt ist."

Der Bittere Lärchenbaumschwamm oder auch Apothekerschwamm wird wohl immer noch zum Zweck der Gesundheitsförderung oder vielleicht auch nur mit der zweifelhaften Hoffnung, Geld damit zu machen gesammelt. Bei der extremen Seltenheit wäre das schon ein sehr hartes Brot. Im Internet finden sich aber tatsächlich reichlich Anbieter. Meist wird er unter der Bezeichnung *Fungus Laricis* angeboten. Das Rohmaterial soll zum Teil aus Wildsammlungen stammen. Ein Anbieter gibt Gorny Altai in Russland als Herkunftsort an, ein anderer Nordamerika. Die Preise bewegen sich zwischen 90,53 € für 1 kg Lärchenschwamm geschnitten und 516,39 €/kg für Pul-

freuen. Sie sollen bis zu fünfzig Jahre alt werden können. So alt wird keine Kuh, auch nicht in Prägraten am Großvenediger.

Literatur:

- SENN-IRLET, B. (2012): Merkblatt Pilze: Lärchenschwamm. *Laricifomes officinalis* (Vill.) Kotl. und Pouz. ① Birmensdorf, Eidg. Forschungsanstalt WSL. 2 S.
- JAHN, H. (1979): Pilze die an Holz wachsen. Busses, Herford: 236 S.
- SCHUSTER, G. (2023): Walliser Heimlichkeiten. - Der Tintling 141: 26-28.